



Abendtoilette 1903 mit der charakteristischen „Wespentaille“

Knigges Buch über den Umgang mit Menschen ist wohl das beste Werk über Lebenskunst, das je geschrieben wurde, und das weit über den Tod seines Verfassers hinaus Geltung gehabt hat. Noch unsere Väter bekamen den Knigge als gesellschaftliches Vademekum mit auf den Lebensweg. Unsere Epoche der politischen und geistigen Revolutionen aber hat auch einen radikalen Geschmackswandel gezeitigt, der unsere gesamte gesellschaftliche Konvention zum Wanken brachte. Die alte Gesellschaft hat sich grollend zurückgezogen oder aber — oh Wunder — sie hat sich der Zeit angepaßt. Fürstensöhne heiraten arme Mannequins, Königinnen lassen sich Bubiköpfe schneiden und tragen kurzgeschürzte Kleider.

Das revolutionäre Moment unserer Zeit drückt sich vor allem in der Mode aus. Keine Schauspielerin hätte es früher wagen dürfen, in einer unserer heutigen bis fast zum Gürtel

dekolletierten Abendtoiletten auf der Bühne zu erscheinen. Heute feiert der nackte Körper auf der Bühne und im Ballsaal Triumphe. Wir leben in einer neuen Renaissance. Wie ängstlich hüteten unsere Mütter ihre Körperformen vor fremden Augen. Lange, wallende Kleider und bis zum Hals geschlossene Blusen gehörten zum guten Ton. Wehe derjenigen, die ein Stückchen Bein sehen ließ oder im Ballsaal über den schlichten Busenauschnitt hinaus dekolletiert war. Steif saßen die heiratsfähigen Töchter von Dunnemals beim nachmittägigen Kränzchen und wechselten gezwungene, vorher wohleinstudierte Redensarten mit den Herren. Heute hat sich die Annäherung der Geschlechter vollzogen. Zwanglos besucht der junge Mann das Mädchen der Gesellschaft zum Tee mit Tanz. Das Verhältnis zum anderen Geschlecht



Durch das heutige Abendkleid wird die Figur mehr herausgeschält als verdeckt